

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

8.7.1884 (No. 160)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 8. Juli.

№ 160.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einsendungsgebühr: die gewöhnliche Postgebühr oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter dem 3. Juli d. J. gnädigst geruht, den Präsidenten des höchsten Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, W. Koff, zum Staatsrath zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unter dem 3. Juli d. J. gnädigst geruht, auf den 1. September l. J.

den Präsidenten des Landgerichts Konstanz, Karl von Stöffer, zum Senatspräsidenten am Oberlandesgerichte,

den Landgerichts-Direktor Friedrich Riefer in Freiburg zum Präsidenten des Landgerichts Konstanz zu ernennen und

den Landgerichts-Direktor Otto Haaf in Waldshut in gleicher Eigenschaft zum Landgericht Freiburg zu versetzen; sowie

dem Professor Dr. Bruno Meyer an der Polytechnischen Schule die unterthänigst nachgesuchte Entlassung aus dem badiſchen Staatsdienste auf 1. Oktober d. J. zu erteilen.

Das Ministerium der Finanzen hat mit Entschlieſung vom 5. d. Mts., Nr. 4592, den zur Zeit der Eisenbahn-Bau-Inspektion Wolfach zugetheilten Ingenieur 1. Klasse Paul Wagner zu der Eisenbahn-Bau-Inspektion Freiburg verſetzt.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 7. Juli.

Gegenüber einem Artikel des „Moniteur de Rome“, welcher die Aufmerksamkeit der Mächte, namentlich Rußlands, auf die deutschen Kolonisationspläne und besonders auf die Gründung einer Kolonie in Syrien lenkt, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“ offiziös: Der unſinnige Inhalt des Artikels bedarf nicht einer ernsthaften Widerlegung. Er beweist nur, daß der „Moniteur“ für die polnische Propaganda arbeitet, indem er Mißtrauen zwischen Deutschland und Rußland wachruft. Die polnischen Blätter haben, von der Fruchtlosigkeit dieser Versuche überzeugt, bereits längere Zeit ihre Taktik geändert und bemühen sich jetzt, eine feindliche Stimmung zwischen Rußland und Oesterreich wachzurufen.

In Oesterreich ziehen gegenwärtig die Landtags-Wahlen die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Die bis jetzt vorliegenden Resultate sind der deutsch-liberalen Partei nicht günstig. In den niederösterreichischen Landgemeinden haben die Liberalen zwar einen von ihnen bisher innegehabten Bezirk eingebüßt, dagegen zwei neue gewonnen. Aeußerst lebhaft war der Wahlkampf in den Städten Mährens. Im vorigen Jahre gehörten von den 31 Abgeordneten der Städtegruppe 29 der deutschen Partei an, diesmal haben sie es nur auf 18 gebracht, elf Mandate wurden an die Tschechen verloren. Damit ist auch die Majorität der Deutschen im mährischen Landtage dahin.

Zu den leitenden Kreisen Frankreichs hält man noch an der Ansicht fest, daß es in dem Konflikt mit China nicht zum Aeußersten kommen werde. Die Presse ihrerseits fährt fort, sehr energisch zu betonen, daß Frankreich fest auf einer ekklatanten Genugthuung bestehen und andernfalls rücksichtslos vorgehen müsse. Die „République Française“ verlangt das ungesäumte Bombardiren der chinesischen Häfen. Auch die Okkupation einiger chinesischen Inseln als Pfand bis zur Zahlung einer Indemnität wird lebhaft empfohlen.

Der „Pol. Kor.“ wird aus Brüssel gemeldet: Die mit der deutschen Regierung eingeleiteten Unterhandlungen betreffend die Anerkennung der internationalen afrikanischen Gesellschaft als selbständiger Staat im Congogebiete sind bereits so weit vorgeschritten, daß deren baldiger günstiger Abschluß erwartet werden kann.

Die „Nationalliberale Korrespondenz“ weist darauf hin, es werde bereits bei den bevorstehenden Reichstags-Wahlen in Betracht zu ziehen sein, daß der nächste Reichstag sich mit Erneuerung des Reichs-Militärgeſetzes zu befaſſen haben dürfte; gesagt wird: „Eine Frage, die in den Vorbereitungen zur Wahlbewegung bisher wenig hervorgetreten ist, trotzdem aber zu den allerentscheidendsten gehört, mit denen sich der Reichstag zu beschäftigen haben wird, ist die Militär-Frage. Das Reichs-Militärgeſetz vom Jahr 1880 mit seiner siebenjährigen Feststellung der Friedens-Präsenzstärke läuft am 31. März 1888 ab. Das vorangegangene Geſetz vom Jahre 1874 hatte bis zum 31. Dezember 1881 Gültigkeit, doch wurde schon

im Februar 1880, also geraume Zeit vor Ablauf des alten, das neue Geſetz im Reichstag eingebracht. Man wird mit Sicherheit erwarten dürfen, daß auch jetzt nicht wieder der äußerste Termin für den Ablauf des Septennatsgeſetzes abgewartet werden, sondern daß der Reichstag sich, wenn auch nicht im Anfang, so doch in der zweiten Hälfte der Legislaturperiode mit der Militärfrage zu beschäftigen haben wird. Wir möchten auf diese Frage schon jetzt ganz besonders die Aufmerksamkeit hinlenken und ihr den hervorragenden Platz in der Wahlbewegung sichern, der ihr zukommt. Das Septennatsgeſetz vom Jahr 1880 ist durch die alte Mehrheit von Konservativen und Nationalliberalen, auf der in früheren besseren Zeiten alle großen Leistungen der Reichsgeſetzgebung beruhten, gegen den Widerspruch des Zentrums und der Fortschrittspartei zu Stande gekommen. Damals war die Seceſſion noch nicht ausgebrochen und bestand noch eine konservativ-nationalliberale Mehrheit. In dem gegenwärtigen Reichstag wäre ein Militärgeſetz wie das jetzt gültige oder das vorige mit Sicherheit abgelehnt worden. Die reaktionäre Mehrheit hätte verſagt und eine nationale ist nicht mehr vorhanden, wie wir soeben deutlich wieder in der Postdampfer-Frage gesehen haben. Wir müssen von den bevorstehenden Wahlen hoffen, daß sie wieder eine nationale Mehrheit in den Reichstag bringen. Zu diesem Zweck ist es dringend zu empfehlen, die Kandidaten unter anderm auch vor die bestimmte Frage zu stellen, wie sie sich einer Erneuerung des Militärgeſetzes gegenüber zu verhalten gedenken, ob sie den festen, der Wahlagitacion entzogenen Bestand unseres Heerwesens höher ſchätzen, als das starre formelle Budgetrecht.“

Deutschland.

* Berlin, 6. Juli. Se. Maj. der Kaiser ist heute Nachmittag nach Beendigung der Kur in Ems zum Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin nach Koblenz abgereist. Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät nur einige Tage in Koblenz verweilen und am 9. Juli nach der Mainau weiter reifen, wo Allerhöchstdieselbe Abends 8 Uhr eintreffen dürfte. Von der Insel Mainau begibt der Kaiser sich alsdann wieder über Rosenheim nach Gastein, woselbst die Ankunft am 15. Juli Abends zwischen 5 und 6 Uhr erwartet wird. — Der bisherige königl. Gesandte am groß. sächsischen Hofe, Graf Radolinski, hat mit dem gestrigen Tage die Geschäfte als Hofmarschall bei Seiner Kaiserl. und Königl. Hoheit dem Kronprinzen übernommen.

Der Staatsminister v. Boetticher hat sich mit seiner Familie nach Heringsdorf begeben, wo längere Zeit verweilen wird. Minister v. Boetticher selbst kehrt morgen nach Berlin zurück. — Der frühere Generalpostdirektor R. v. Philippborn, ehemaliger Direktor der preussischen Central-Bodencredit-Bank, ist gestern früh gestorben. Der Verewigte war der Amtsvorgänger des jetzigen Leiters des Postwesens. — Der Bundesrath hat gestern eine Sitzung abgehalten, auf deren Tagesordnung aber nur unbedeutende Gegenstände, einige Zoll- und andere Verwaltungsangelegenheiten, standen. Die beantragte Aufnahme elektrischer Beleuchtungsanlagen unter die genehmigungspflichtigen Gewerbeanlagen wurde auf Antrag Bayerns vertagt. Vor seiner Vertagung wird der Bundesrath noch eine Sitzung, wahrscheinlich am Mittwoch, abhalten, um noch die nöthigen Beschlüsse behufs der Konstituierung des Reichs-Versicherungsamts zu fassen. Es steht jetzt fest, daß die wichtigen Reichstags-Beschlüsse, über die der Bundesrath noch zu entscheiden hat, also der Ackermann'sche Innungsantrag, das Melittengesetz, die Resolution betr. die Entschädigung der Privat-Versicherungsbeamten und der Windthorst'sche Antrag erst nach den Ferien zur Berathung kommen. Auch der Hollandschluß Bremens wird erst nach den Ferien berathen. Die Ausschüsse des Bundesraths haben vorgestern in dieser Sache ihre Beschlüsse gefaßt; bevor aber der Bundesrath darüber beschließt, müssen die Bremer Bevollmächtigten erst die Zustimmung der Bürgerſchaft Bremens einholen. Der wesentliche Inhalt der Vereinbarungen ist: Bei Bremen wird ein Freigebiet errichtet, die Unterweser in das Zollgebiet einbezogen, die Zollgrenze oberhalb Gesteimünde über die Weser gelegt, ein Theil am rechten Weserufer bei der Stadt wird Zollenslave, innerhalb welcher keine Zollkontrollen stattfinden; doch beaufsichtigten vereidigte Lootsen den Zollverkehr. Zwischen Bremen und Bremerhafen erfolgen bedeutende Verkehrs- und andere Erleichterungen, wie sie betreffs Hamburgs eingetreten. Den Exportbrauereien, Tabaklauge-Fabriken und den großen Petroleumraffinerien sind besondere Erleichterungen zuſtanden. Die Regelung der Finanzfrage ist noch offen. — Der Reichskanzler macht bekannt, daß der Bundesrath in seiner Sitzung vom 27. Juni d. J. beschloffen hat, den vom 1. Juli d. J. ab für die Verzollung von Zündhölzern und Zündkerzen in Riſthen maßgebenden Tarifaß auf 20 Proz. festzustellen. — Aus officiösen Auslassungen geht hervor, daß man gegenwärtig mit der Eintheilung des Staatsraths in einen weiteren und einen engeren beschäftigt ist, von denen der erstere nur in

Ausnahmefällen zusammentreten soll. Ferner sollen, außer den 6 bestehenden Abtheilungen für die auswärtigen Angelegenheiten, für die Militärangelegenheiten, für Justiz, für Handel und Finanzen, für die inneren Angelegenheiten und für Kultus und Erziehung noch zwei neue Abtheilungen, nämlich für landwirthschaftliche Angelegenheiten und für öffentliche Arbeiten gebildet werden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ wendet sich heute in einem längeren Artikel gegen eine Korrespondenz der „Magdeb. Ztg.“ über Herrn v. Stosch und seine angebliche Anwartschaft auf den Posten des Reichskanzlers; sie meint, es habe die Absicht bestanden, ihn an die Spitze eines Koalitionsministeriums zu stellen. Der Schluß des Artikels lautet: Die ſämmtlichen Angaben in der oben zitierten Korrespondenz über Meinungsverſchiedenheiten zwischen dem Reichskanzler und Herrn v. Stosch, über Vermittlungsversuche des Grafen Moltke, über ein gnädiges kaiserliches Handschreiben zc. sind Eingebungen „freisinniger“ Phantasie. Wichtig ist nur die eine Behauptung in dem Artikel der „Magdeb. Ztg.“, daß persönliche Berührungen zwischen dem Reichskanzler und dem ehemaligen Chef der Admiralität nicht stattgefunden haben. Der Abschied des Herrn v. Stosch ist nicht durch sein Verhältniß zum Reichskanzler veranlaßt worden; wir glauben, daß derselbe in ursächlichem Zusammenhange stand mit den Prinzipien, nach denen Herr v. Stosch einerseits die Marine leitete, andererseits die Stellung des Kaisers zum Militärwesen überhaupt auffaßte. Wenn die „Freisinnigen“ heute sich dagegen verwahren, daß sie jemals an einen Reichskanzler v. Stosch gedacht haben, so ist das wohl verständlich, aber hübsch ist es nicht, daß sie nun, nachdem sie ihren Kandidaten für politisch todt halten, ihn als einen Konservativen, und daher für die Stellung eines Reichskanzlers unfähigen General hinstellen. Auch wird ihnen eine solche Verdunkelung der Thatsachen schwerlich gelingen. Daß Herr v. Stosch ihr Kandidat war, ist eine zu gut beglaubigte Thatsache, und die Behauptung, der genannte General sei die Hoffnung der Konservativen gewesen, ist mit besonderem Ungeschick erfunden.

Im Wahlkreise Bingen-Alzey, bisher durch den Abg. Dr. Bamberger vertreten, ist von nationalliberaler Seite Herr v. Schauf-München als Reichstags-Kandidat aufgestellt. Nach seinen Leistungen auf dem Gebiete der überſeeischen Politik wird Herr Bamberger in einem ſüd-deutschen Wahlkreise einen schweren Stand haben.

Die überſeeische Auswanderung aus dem Deutschen Reiche über deutsche Häfen und Antwerpen betrug nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ in der Zeit von Anfang Januar bis Ende Mai 1884 80,104 Personen, d. i. 709 Personen weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Noch viel weiter bleibt die Zahl hinter der des Jahres 1882, wo 102,324, und des Jahres 1881, wo 102,519 Auswanderer in den ersten 5 Monaten gezählt wurden, zurück.

Zur Frage des Zollzuschlags auf die indirekte, d. h. nicht durch deutsche Häfen vermittelte Einfuhr, äußert sich die „Nat. Lib. Kor.“: „Trag der Empfehlung durch die „Nordd. Allg. Ztg.“ wird man doch bezweifeln dürfen, ob das Projekt eines solchen Zollzuschlags jetzt mehr praktischen Erfolg haben wird als vor 5 Jahren, da es zuerst aufstach, um nach kurzer und lebhafter Berathung von der Tagesordnung wieder abgesetzt zu werden. Für den Westen und Süden unseres Vaterlandes, wo die näher und bequemer gelegenen belgischen und holländischen Häfen für viele überſeeische Erzeugnisse die natürliche Vermittlerrolle spielen und die größere Wohlſeilheit des Rheintransportes in's Gewicht fällt, würde die Erſchwerung der gewohnten und natürlichen Bezugs- und Verkehrswege sehr handgreifliche Nachteile im Gefolge haben, und ob dieselben durch einen entsprechenden Aufschwung des Bremer und Hamburger Handels aufgewogen würden, ist zum mindesten eine noch sehr zweifelhafte Frage. Jedenfalls steht die Lebhaftigkeit und Berechtigung des Widerpruchs, die der Vorschlag im Westen und Süden früher gefunden hat und ohne Zweifel auch jetzt wieder finden wird, in gar keinem Verhältniß zu dem geringen Grad von Wärme, womit unsere Nordsee-Städte dieses Problem aufnehmen. Es sind ganz enge Kreise der Seestädte, von denen die erneute Anregung ausgeht, während in den industriellen Gegenden des Westens und Südens sich ganz allgemein Widerspruch erheben würde. Wir sind überzeugt, es wird bei einer flüchtigen Anregung bleiben, wie sie ja in unserer überreich mit wirtschaftlichen Geſetzgebungs-Projekten erfüllten Zeit zahlreich aufstach und wieder verschwinden.“

Naumburg, 5. Juli. Der Staatsminister von Boetticher ist zum hiesigen Domherrn ernannt worden.

Dresden, 6. Juli. Der heute in der Aula des Polytechnikums stattgehabten Trauerfeier für Ludwig Richter wohnten auch König Albert, Prinz Georg und mehrere Minister bei. Professor Treu hielt die Gedächtnisrede. — Die hiesigen Zünnungen brachten dem Reichstags-

Abgeordneten Geh. Hofrath Ackermann und dessen Gesinnungsgenossen einen imposanten Fackelzug.

Döbeln, 7. Juli. (Tel.) Die Generalversammlung des „Nationalliberalen Vereins für das Königreich Sachsen“ genehmigte einstimmig folgende Resolution: „Die Generalversammlung erkennt in der von der Reichsregierung vorgeschlagenen Einrichtung bezüglich der Subventionierung überseeischer Postdampfer-Linien eine Angelegenheit von hoher nationaler Bedeutung, erhebt den entschiedensten Einspruch gegen die Behandlung derselben durch die deutsch-freisinnige und ultramontane Reichstags-Mehrheit und erklärt ihre freudige Zustimmung zu den vom Herrn Reichskanzler entwickelten Grundrissen einer deutschen Kolonialpolitik.“

Kassel, 5. Juli. Der Landgerichts-Präsident Consbruch hieselbst ist zum Präsidenten des hiesigen Oberlandesgerichts ernannt worden.

Gms, 6. Juli. Zur kaiserlichen Tafel waren gestern geladen: Fürst und Fürstin zu Solms, der Kommandeur der 31. Infanteriebrigade General-Major Krüger, der Schloßhauptmann Graf Dönhof, der Regierungspräsident v. Würmb, der Kammerherr v. Lepel, der Domprobst Holzer und Graf Kessler. Nach dem Diner unternahm Se. Majestät der Kaiser eine Spazierfahrt und wohnte Abends der Vorstellung im Theater bei. Heute früh benedete Seine Majestät die Brunnenkur und machte eine Promenade.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Juli. Der nächste ungarische Reichstag — die Wahlen dazu sind bekanntlich soeben beendet — wird sich großen Aufgaben von prinzipieller Bedeutung gegenübergestellt sehen, er wird, nach den Intentionen der Regierung, vor allen Dingen für den Reichstag selbst neue Grundlagen zu finden haben und nirgends rottet sich das Alte schwerer aus als in Ungarn, das eine durch und durch asiatische Natur hat. Zuerst das Abgeordnetenhaus. Seine Mandate laufen jetzt auf 3 Jahre; es ist die Absicht, künftig gleich für 6 oder wenigstens für 5 Jahre wählen zu lassen und zwar aus mehreren theils eingeständenen, theils nicht eingeständenen Gründen. Die Verminderung der Wahlauslegung ist nur vorgeschoben, obgleich es nicht gering zu achten, daß schon Wochen lang vor den Wahlen, weil sich Alles, aktiv oder passiv, in die Wahlbewegung stürzt, alle Geschäfte ruhen und daß die Gewählten oft, in des Wortes verwegener Bedeutung, über Haufen von Erschlagenen hinweg zu ihrem Parlamentsitz gelangen. Für die Regierung ist ein anderes Moment das entscheidende, die Verminderung der Wahlkosten. Die Ungarn sind ein leichtlebigeres Volk und zu rechnen nicht gewöhnt; nach einem approximativen Ueberschlag nehmen die Wahlen, bei denen die Bestechung, sei es durch bares Geld, sei es durch Getränk, sei es durch Verprechungen, die doch am Ende auch eingelöst werden müssen, die allergrößte Rolle spielt, eine Summe von wenigstens 3 Millionen Gulden aus dem Verkehr; es gibt viele Duzende von Kandidaten, die vor den Wahlen, wenn auch nicht reich, so doch sehr wohlhabend waren und die, wenn es ihnen gelang, gewählt zu werden, keinen Heller mehr besitzen, und es wäre schon ein nicht unbedeutlicher Gewinn, wenn diese 3 Millionen, statt alle 3 Jahre, nur alle 6 Jahre verschont über verbrannt würden. ... Dann die Reform des Oberhauses, der Magnatentafel, eine Reform, die schon in der abgelauteten Session, als das Oberhaus das Mißgehen-Gesetz verwarf, auf die Tagesordnung gesetzt werden sollte. Die Regierung braucht ein gesichtiges Oberhaus und das kann sie sich nur schaffen, wenn seine Mitglieder nicht kraft eigenen Rechts, durch das Recht der Geburt oder des Amtes, in ihm sitzen, sondern wenn es zum größten Theil aus Ernennungen hervorgeht. Diese „Reform“ dürfte übrigens die schwierigste sein. Denn es handelt sich nicht etwa darum, die 500 bis 600 Mitglieder des gegenwärtigen Oberhauses noch durch ernannte Mitglieder zu verstärken — damit würde auch die Regierung, wenn ihre Ernennungen nicht nach vielen Hunderten zählten, sich keine Mehrheit schaffen — sondern darum, das Recht eines Theils der gegenwärtigen Mitglieder zu kassiren und die so erledigten Sitze mit ernannten Mitgliedern auszufüllen, und der hohe ungarische Adel wird kaum geneigt sein, zu seiner politischen Deposition selbst die Hand zu bieten.

Frankreich.

Paris, 6. Juli. Die Paraden an der Barrière du Trone und in den elyseischen Feldern am 14. Juli werden des Morgens um 9 Uhr stattfinden; die auf dem Longchamps ist abbesohlen worden. — Nach dem allwöchentlich von der Behörde veröffentlichten statistischen Bericht über die Gesundheitsverhältnisse von Paris ist bisher hier kein Cholera-Todesfall vorgekommen. — Der Komponist Viktor Massé, Mitglied der Akademie, ist gestorben. — Eine kleine Revolte in der Offizierschule von Saint Cyr wird von Opposition tendenzlos aufgebauscht. Dieselbe trägt vielmehr nur den Charakter übermüthiger Studentenstreiche. Drei Jöglinge, welche die Tricolore zerrißen, sind als gemeine Soldaten in die Armee gesteckt worden. — In einer gestern stattgehabten Versammlung des linken Zentrums des Senats erklärte sich Léon Say gegen die Revisionsvorlage, weil dieselbe nicht bestimmt genug sei und weil die Klauseln bezüglich des Wahlmodus und der dem Senate in Finanzangelegenheiten zustehenden Befugnisse unannehmbar seien. — Die Kriegsschiffe der zwei Flottendivisionen der indochinesischen Gewässer, die an den Küstenpunkten von Anam und China zerstreut waren, werden sich in Schanghai sammeln, um das Geschwader zu bilden, das im nördlichen China operiren wird. Der „Temps“ schreibt: „Es ist jetzt klar, daß Frankreich, um Genugthuung zu erhalten, nicht warten darf. Wozu noch mit China verhandeln? Es muß ihm

an einem fühlbaren Punkte die Spitze unseres Schwertes fühlbar gemacht und es müssen Pfänder genommen werden, die bedeutend genug sind, um ihm begreiflich zu machen, daß es uns in unserm Hause in Ruhe läßt und uns gerechte Genugthuung bewilligt. Wir brauchen nicht noch zu sagen, daß dies die Politik unserer Regierung ist und daß es keine andere gibt.“

— Im Senate legte Conzeilspräsident Ferry den Revisionsentwurf auf den Tisch des Hauses. Der Senat beschloß, daß am Dienstag ein Revisionsausschuß von 18 Mitgliedern ernannt werden soll.

— Die Deputirtenkammer bewilligte mit 336 gegen 10 Stimmen den neuen Kredit von 780,000 Frs. für die Mission Brazza's am Congo. Dann trat die Kammer in die Berathung über die Zuckervorlage ein.

Toulon, 6. Juli. (Tel.) Von heute Vormittag 11 Uhr bis zum Abend 4 Cholera-töde.

Marseille, 6. Juli. (Tel.) Im Laufe des Tages starben 9 Personen an der Cholera. Heute früh schiffen sich 115 Italiener auf dem Dampfer „Sampiero“ nach Neapel ein.

Spanien.

Madrid, 5. Juli. In der Kammer sprach sich der Minister des Auswärtigen anlässlich einer Auslassung Vega de Armijos über die auswärtige Politik dahin aus, daß das Kabinett in der marokkanischen Frage eine Politik der vollständigen Zurückhaltung beobachte und daß die Regierung mit Italien, England und Frankreich die Aufrechterhaltung des Status quo vereinbart habe.

Großbritannien.

London, 5. Juli. Der „Standard“ meint, daß, wenn die Großmächte die Vorschläge der englischen Regierung in Betreff Egyptens annehmen sollten, die Emission der Anleihe von 8 Mill Pf. St. dem Hause Rothschild übertragen werden würde, welches die Anleihe 3proz. al pari mit für 20 oder 25 Jahre nicht rebuszirebaren Zinsen emittiren werde.

— Die „Rifera“-Angelegenheit ist nunmehr auch im Parlament zur Sprache gekommen und hat zu lebhaften Debatten geführt. In der That ist die Lage keineswegs so einfach, wie man im Lande sich vorzustellen scheint. England hat in dem Vertrage von 1872 Hollands Oberhoheit über Afrika anerkannt; die Holländer aber haben im Innern des Landes noch nicht Fuß zu fassen vermocht. Der afrikanische Krieg, durch den Holland die einheimischen Häuptlinge zu bändigen suchte, war für die englischen Kaufleute eine Quelle reichen Gewinns; denn die Afrikaner zahlten beispielsweise für eine geschmuggelte Flinte 130 Dollars. Es waren und sind also starke Antriebe für einen ausgedehnten Schmuggelhandel mit Waffen und Munition vorhanden. Bei einem derartigen Geschäft nun scheint der von Java abgehende Sundeckler Dampfer „Rifera“ an der afrikanischen Küste, weitab von seinem Schiffskurs, gescheitert zu sein. Die Mannschaft fiel dem Rajah von Tenom, Tulu Imam Wabu, in die Hände. Ein englisches Kriegsschiff versuchte vergebens, dieselbe zu befreien; die Ablösung dieses Kriegsschiffes war ein Eingriff in die holländischen Rechte. Die Holländer versuchten nun ihrerseits durch eine Flottenkundgebung die Briten zu befreien, sie beschossen Tenom, aber der afrikanische Zaunkönig zog sich mit seinen Gefangenen in's Innere zurück. Die Holländer gestatteten nun, daß der Engländer Maxwell sich zu dem Rajah begeben, um durch Unterhandlungen zum Ziele zu kommen. Aber der Fürst erblickte alsbald seinen Vortheil darin, sich hinter die englische Begehrlichkeit zu verhehlen; er durchschaute die kaufmännische Sabotage der umwohnenden Engländer gar wohl und diese scheinen umgekehrt mit dem Rajah unter einer Decke zu liegen. So gab man die Lösung auf, daß der Rajah auf Lösegeld nur einen geringen Werth lege, daß es ihm dagegen vor allem um freien Handel zu thun sei. Die englischen Behörden in den Kolonien sprachen sogar von englischer Schutzherrschaft, englischer Verbürgung des Freihandels u. s. w. Die unausbleibliche Folge war, daß gerade die englische Einmischung die Lage der Schiffs-mannschaft verschlimmerte; denn man kann den Holländern doch nicht im Ernste zumuthen, daß sie die Waffeneinfuhr in ein afrikanisches Gebiet freilassen; der Rajah dagegen wird anscheinend gerade von der englischen Kaufmannswelt in dem Festhalten an seinen ungeheuerlichen Forderungen bekräftigt. Im Unterhause wurde es der Regierung zum Vorwurf gemacht, daß sie die Ansichten dieser hinterindischen Briten nicht zu den ihrigen gemacht habe, und der Schatten Palmerston's wurde wieder einmal geschworen, um Gladstone zu beschämen. Unfers Erachtens handelt jedoch Gladstone nur im Interesse seines Landes, wenn er sich nicht von dem angrißluchstigen kaufmännisch rücksichtslosen Chauvinismus seiner Parteileute fortreißen läßt. Es ist freilich schlimm, daß die gefangenen Engländer hinstarben, aber gerade die geschäftsfeindlichen Danbelsleute haben diese Männer in Noth gebracht. Die holländische Regierung andererseits wird aus dem Vorkall die Lehre ziehen, daß es an der Zeit ist, den unklaren afrikanischen Zuständen um jeden Preis ein Ende zu machen; denn sie hat der englischen Deutegier, welche die holländischen Besitzungen umschleicht, bei dieser Gelegenheit recht nahe in's Auge gesehen.

Rumänien.

Bukarest, 6. Juli. Der Kultusminister Aurelian hat seine Entlassung angenommen. Der bisherige Minister des Innern, Rizou, ist zum Kultusminister, General Falcoianu zum Kriegsminister und der Ministerpräsident Bratianu, welcher das Präsidium des Ministerconzeils behält, zum Minister des Innern ernannt worden. Die übrigen Minister verbleiben auf ihren Posten.

Egypten.

Kairo, 6. Juli. Der Mudir von Dongola meldet, Debbah sei Ende Juni von etwa 13,000 Aufständischen angegriffen, der Angriff indessen nach hartnäckigem Kampfe und großen beiderseitigen Verlusten abgeschlagen worden.

Nordamerika.

Washington, 5. Juli. Der Senat hat die Ernennung des Kongreßmitgliedes John Kasson zum Gesandten der Vereinigten Staaten in Berlin bestätigt.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 7. Juli.

Auf Grund amtlicher Nachricht können wir mittheilen, daß das hier verbreitete Gerücht, es sei in Kreuzlingen ein Cholerafall vorgekommen, vollständig unbegründet ist.

Das Ministerium des Innern hat unterm 27. Juni den Bezirksämtern bekannt gegeben, daß im Spätjahr l. J. aus den für Förderung der Rindvieh-Zucht im laufenden Budget bewilligten Mitteln von 30,000 M. eine erstmalige staatliche Prämierung von Zuchtvieh veranstaltet werden wird. Da der ausgesprochene Zweck der Prämierung die Verbesserung der Beschaffenheit der zur Zucht verwendeten Thiere ist, so sollen ausschließlich solche zur Zucht aufgestellte Farren und junge weibliche Zuchtthiere zur Prämierung zugelassen werden, welche dem in dem betr. Bezirk vorherrschenden Schlag angehören und nach Bau und Leistungsfähigkeit zu den vorzüglichsten Thieren des Bezirks zu rechnen sind. Die Staatspreise sind für Farren (anderthalb- bis dreijährig) auf 75, 100 und 150 M., für Kühe (nicht älter als 4 Jahre) auf 50, 100 und 150 M. festgesetzt. Damit der Zweck der Prämierung — Schaffung eines Stammes vorzüglichen Zuchtmaterials im Land — erreicht werden kann, haben die Prämienempfänger die Verpflichtung zu übernehmen, die prämiirten Thiere einige Jahre (Farren bis zum Ablauf des vierten Lebensjahrs, Kühe während zweier Jahre von der Prämierung ab) zur Zucht zu verwenden und bei Zuwiderhandlung gegen diese Auflage die empfangene Prämie zurückzuerstatten. Damit nicht die größeren Viehzüchter bei den Prämierungen gegenüber den kleinen Leuten ein Uebergewicht erlangen, ist bestimmt, daß ein Bewerber, gleichviel, eine wie große Anzahl Zuchtvieh er vorführt, in der Regel nur eine, höchstens zwei Geldprämien erhalten, dagegen geeigneten Falls auch durch Verleihung von Diplomen weiter ausgezeichnet werden darf. Vieh aus Wirthschaften, in welchen dasselbe ausschließlich zur Erzeugung von Milch für den Handel und für die Käseerei, sowie zur Mastung aufgestellt ist und vorzugsweise zugekauft wird, kann nicht prämiirt werden.

Die Prämierung soll zwar in allen Bezirken des Landes, aber im Hinblick auf das Maß der vorhandenen Mittel derart vor sich gehen, daß dieselbe in den einzelnen Theilen der Bezirke von Jahr zu Jahr abwechselte. Die Bezirksämter sind daher veranlaßt worden, im Einverständnis mit dem Bezirksrath, der landwirthschaftlichen Vereinsdirektion und dem Bezirks-Thierarzt, eine Abtheilung der Amtsbezirke in zwei oder drei Prämierungsbezirke vorzunehmen und für den diesjährigen Prämierungsbezirk den oder die geeigneten Prämierungsorte in Vorschlag zu bringen.

Die Vornahme der Prämierung wird durch eine Kommission erfolgen, welche aus zwei von der Direktion des landwirthschaftlichen Bezirksvereins zu ernennenden Sachverständigen und dem Bezirks-Thierarzt des Bezirks zusammengesetzt ist. Dem Ministerium des Innern und der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins bleibt vorbehalten, zu der Kommission besondere Vertreter abzuordnen; den Vorsitzenden der Kommission bestimmt das Ministerium.

Die Anmeldungen zur Prämierung sind bis zum 1. August l. J. durch Vermittlung der Bürgermeister-Aemter bei den Bezirksämtern einzureichen, welche dieselben zu sammeln und dem Ministerium vorzulegen haben, worauf die endgiltige Verfügung über die Zeit der Prämierung erfolgen wird.

Eine gedruckte Belehrung über die Beschaffenheit und den Bau prämiirungswürdiger Thiere wird sämmtlichen Gemeinden des Landes unentgeltlich verabsolgt werden.

*(Der „Staatsanzeiger“ für das Großherzogthum Baden“) Nr. 27 vom 7. Juli enthält zunächst eine Reihe von Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden, nämlich des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts über die Beurteilung des Groß-Notars Siebert, über den Gerichtsvollziehers-Dienst im Amtsgerichtsbezirk Lörrach und bezüglich des Rechtsanwalts Emil Ludwig Fleig in Randern, sowie bezüglich der Aenderung von Familiennamen; des Landgerichts Karlsruhe über die Bildung der Notarkammer; des Ministeriums des Innern betreffend der Wahl der Kreis-Ausschüsse und der Apotheker in Gombelshausen, sowie bezüglich der Ernennung der Bezirksraths-Mitglieder für die Amtsbezirke Konstanz und Mannheim; außerdem die Anzeige einer Dienstverletzung und mehrerer Todesfälle.

e. (Vertheilung von Preisen für Lehrlingsarbeiten.) Sonntag, den 6. Juli, Vormittags 11 Uhr, fand im hiesigen großen Rathhaus-Saale die Vertheilung der Preise an die auf der hiesigen Lokal- und auf der Landes-Lehrlingsarbeiten-Ausstellung in Heidelberg prämiirten Aussteller statt. Die Versammlung war sowohl von Meistern als auch von Lehrlingen sehr stark besucht, als Vertreter der Stadt Karlsruhe war Herr Bürgermeister Kramer anwesend. Der Vorsitzende der Gewerbevereine, Hr. Direktor S. Götz, leitete die Vertheilung mit einer Ansprache ein, in welcher er mit berebten Worten auf den sich jetzt auf allen Gebieten des deutschen Gemeinwesens geltend machenden Fortschritt hinwies und die Wichtigkeit der Erziehung eines tüchtigen gewerblichen Nachwuchses besonders betonte. Redner sprach dann sowohl der Stadt Karlsruhe für den auch in diesem Jahre wieder gewährten Zuschuß zur Prämierung, als auch der Groß-Regierung für die auf der Landesausstellung bewilligten Staatspreise Dank aus und gab hierauf eine Uebersicht über die Beschäftigung der hiesigen und der Landesausstellung von Lehrlingsarbeiten. An ersterer beteiligten sich im Ganzen 57 Lehrlinge, und zwar 13 Mechaniker, 7 Schreiner, 5 Tapezierer, 4 Schmiede, je 3 Dreher, Bildhauer und Bleicher, je 2 Schneider, Lithographen und Vergolder, je 1 Goldschmied, Schlosser, Glaser, Lackierer, Sattler, Küfer und Friseur. Diervon wurden 47 prämiirt, und zwar erhielten 8 erste Preise mit 20 M., 20 zweite Preise mit 10 M., 15 dritte Preise mit 5 M. und 4 Anerkennungsdiplome (vierte Preise). Von diesen Prämiiirten haben sich 43 an der

Landesausstellung, wo denselben 42 Staatspreise zuerkannt wurden, und zwar 7 erste, 15 zweite, 14 dritte und 6 vierte Preise. Die Staatspreise bestehen im Gegensatz zu den im baaren Gelde zur Auszahlung gelangenden Preise des hiesigen Gewerbevereins für den ersten Preis in einem Sparkastenbuche von 20 Mark, für den zweiten und dritten in Werk- oder Reizzeugen oder Büchern, für den vierten in einem Anerkennungsdiplom. Nach Verteilung der Preise entließ der Vorsitzende die Belehlinge mit der Ermahnung, daß ihnen dieser erste kleine Erfolg ein Sporn sein möge, mit Eifer und Gewissenhaftigkeit fortzustreben und so einst ein tüchtiges und brauchbares Mitglied des Gewerbeverbandes zu werden.

* (Ertrunken.) Oberhalb der Militär-Schwimmhalle ertrank gestern Nachmittag beim Baden in der Alb der Feuer-Schmied R. aus Stöckach. An der Stelle, wo der Unglücksfall sich ereignete, ist das Baden nicht gestattet. Nicht eindringlich genug kann die Mahnung wiederholt werden, Flußbäder nur an den öffentlich dazu bestimmten Orten zu nehmen.

* (Allgemeine Volksbibliothek.) Vom 30. Juni bis 6. Juli wurden 424 Bände ausgeliehen.

* Bruchsal, 7. Juli. (Bei der Abiturientenprüfung.) welche in den letzten Tagen der vorigen Woche Hr. Oberschulrat v. Sallwürk abhielt, haben sämtliche Abiturienten — 21 an der Zahl — die Prüfung bestanden. Sechs erhielten das Prädikat „gut“, zehn „ziemlich gut“ und fünf „hinlänglich“.

* Mannheim, 5. Juli. (Regatta.) Bei der am 27. Juli hier stattfindenden VI. Oberrheinischen Regatta finden im Ganzen 8 Rennen statt. Es starten 18 Vereine, und zwar aus München, Wies, Frankfurt, Sachsenhausen, Oberrad, Mainz, Castell, Höchst, Heilbronn, Cannstatt, Heidelberg, Ludwigshafen und Mannheim.

* Freiburg, 5. Juli. (Vom Münster.) — Schwurgericht.) Auf dem mittleren Flügel über der Vorhalle des kleinen südlichen Münsterportals ist seit vorgestern ein Madonnenbild aufgestellt. Die über zwei Meter hohe, aus rothem Sandstein hergestellte Statue ist ein vorzügliches Werk des Knittel'schen Ateliers. Das romanische Mittelstück, welches die Figur im Rücken hat, bildet eine natürliche Umrahmung, so daß das Bild gleichsam aus derselben hervortritt und in seiner Wirkung noch effektvoller wird. Auf der Vorderseite des Postamentes, das ganz dem alten aus dem Jahre 1678 nachgemacht ist, wird die Inschrift stehen: Regina sine laabe originali concepta, ora pro nobis. Die Rückseite enthält die Worte: ex voto 1882 — 1884. — Gestern sind die Verhandlungen des zweiten Quartals des Schwurgerichts beendet worden. Es kamen im Ganzen zweiundzwanzig Fälle zur Entscheidung. Am Schluß der gestrigen Sitzung sprach der Vorsitzende den Geschworenen den Dank des Gerichtshofes aus für die außerordentlichen Anstrengung und schwierige Pflichterfüllung, welche die langen und verwickelten Fälle den Geschworenen auferlegt haben.

* Vom Bodensee, 4. Juli. (Fischfang.) Kirchenau.) Seit der vierten Junimonate ist der Fischfang auf dem Bodensee außerordentlich ergiebig; viele Tausende von Fischen werden in der Nähe von Konstanz und Ueberlingen täglich gefangen, und zu 25—40 Pf. per Stück verkauft. — Wie man hört, ist in Sipplingen die Kirchenausfuhr nach der Schweiz in diesem Jahre sehr beträchtlich.

* Konstanz, 5. Juli. (Zwei Handwerksburschen) kamen vorgestern Mittag auf die Mainau und bestiegen dort, ohne sich weiter zu besinnen, alsbald eine der neuen, am Ufer des Großerseeal. Parks angelegten Gondeln. Sie fuhren damit über den See bis in die Nähe von Friedrichshafen, stiegen dort aus und stiegen die Gondel in den See zurück. In Friedrichshafen nahmen die beiden Nachtquartier; doch sollten sie sich nicht lange des süßen Schlafes erfreuen, denn in der Nacht erschienen zwei Gendarmen und verhafteten sie. Am anderen Morgen wurden die Burschen an das Amtsgericht in Ueberlingen eingeliefert.

* Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. In Schwenningen war Gade v. M. der Zimmermann St. beim Abbruch eines Hauses dadurch zu Schaden gekommen, daß sich von der hinter dem Hause sich erhebenden Erdwand ein etwa 5 Htr. schwerer Stein löste und das mit Steinen und Holz angefüllte Gerüst, unter welchem St. arbeitete, zertrümmerte. St. wurde von einem Balken getroffen und von den Steinen fast gänzlich begraben, wobei er starke innerliche Verletzungen davontrug. In Folge der letzteren ist der Verunglückte nun dieser Tage nach qualvollen Leiden gestorben. — In der Nähe von Redarau ertrank gestern Nachmittag beim Baden im Rhein ein neun Jahre alter Knabe, der Sohn eines Einwohners von Redarau.

Verschiedenes.

— Altona, 4. Juli. (Der Arbeiterrezeß) auf dem Besitzthum des Fürsten Reichsanzlers in Friedrichsruh bildete heute den Gegenstand der Verhandlung vor dem hiesigen Geschworenengericht. Unter der Anschuldigung des Auftrubs erschienen auf der Anklagebank die Arbeiter Heise, Bahl, Gramm, Meßling und Schmidt; Heise ist außerdem der Beleidigung des Gendarmen Lohse angeklagt. Es wurden, wie wir den „Hamb. Nachr.“ entnehmen, 15 Zeugen vernommen. Der erste Staatsanwalt Groschuff führt aus, daß die Anklage wegen Auftrubs eine wohl gerechtfertigte sei. Der Verteidiger Dr. Ph. Dypenheimer behauptete, daß für den Auftrub in dieser Sache gar kein Anhaltspunkt vorliege. Die Angeklagten, unbescholtene Leute, die theilweise ihrem Vaterlande gedient, hätten keineswegs die Absicht gehabt, sich aufzulehnen, und diese Absicht, die bewußte öffentliche Zusammenrottung, sei entschieden erforderlich für eine Anklage wegen Auftrubs. Die Geschworenen, welche sich der Ansicht des Verteidigers angeschlossen haben, daß der vorliegende Fall nur als Widerstand gegen die Staatsgewalt anzusehen sei, verneinten die Frage wegen Auftrubs und ebenso die Frage der Beleidigung mit Bezug auf Heise, bejahten dagegen die Frage des Widerstandes gegen die Staatsgewalt in Betreff der Angeklagten Bahl, Heise, Gramm und Meßling unter Annahme mildernder Umstände, während Schmidt für völlig schuldig befunden wurde. Nach diesem Wahrspruch beantragte der Staatsanwalt gegen Bahl und Meßling das höchste Strafmaß von je 1 Jahr Gefängnis, gegen Heise, unter Freisprechung von der Anklage wegen Beleidigung, 9 Monate, gegen Gramm 6 Monate Gefängnis und für Schmidt Freisprechung. Der Gerichtshof erkannte gegen Bahl, Heise, Meßling und Gramm auf je 3 Monate Gefängnis mit Abrechnung von je einem Monat der erlittenen Untersuchungshaft.

— Elberfeld, 5. Juli. (Explosion.) Heute Nachmittag and in der Mischbude der Dynamitfabrik bei Schlebusch eine

Explosion statt, durch welche, wie die „Elberfelder Ztg.“ meldet, 3 Arbeiter getödtet und mehrere andere verletzt wurden.

— Radesheim, 3. Juli. (Die Niederwald-Bahn) befährt nun die volle Strecke bis hinter den Tempel, ganz nahe dem Denkmal. Die Hügel sind fast immer voll besetzt, sehr häufig sind Extrazüge erforderlich. Die Bedenken hinsichtlich der Sicherheit und Gefahrlosigkeit des Betriebes, wie andererseits hinsichtlich der Rentabilität, sind jetzt ganz geschwunden. Die Bahn ist aus den Händen fünf bedeutender Berliner Bankfirmen an eine Aktien-Gesellschaft übergegangen. Die Bahn erfreut sich einer andauernd über alles Erwarten starken Frequenz; es sind bis jetzt schon über 50,000 Personen befördert worden.

— (Ein Selbstmord.) Die Geschichte hat im Wiener Polizeibericht gestanden, sie ist also wahr; wäre sie das nicht, wir würden es gar nicht wagen, sie zu erzählen. Da trat ein hübsches Mädchen von wenig über 18 Jahren in eine Apotheke und bat verschämt um 2 Oela Blausäure. Der Apotheker sah verwundert drein und wollte sich schon weigern; wer widersteht aber so leicht dem bittenden Blicke schöner Augen? Er sagte nur, er dürfe eigentlich nicht und er thate es gewiss nicht, wenn nicht Fräulein so ehrlich aussehe. — „D, ich bitte, mein Herr!“ — „Sie werden gewiß keinen Mißbrauch damit treiben?“ — „D, was denken Sie, mein Herr!“ und sie entleert, ein Pulver, sorgsam in Papier verpackt, in den Händen. Kopfschüttelnd und selbst lächelnd sieht ihr der Apotheker nach. Die Inhaberin eines großen Modewaaren-Ladens in der Stadt kommt Abends nach Hause und findet die Tochter, in Thränen aufgelöst, beispellos erregt auf dem Sofa liegen. „Um Gotteswillen, Kind, was ist dir!“ — Die Tochter schlingt die Arme weinend um den Hals der Mutter: „Verzeih, verzeih, ich muß sterben. Ich habe Cyanfals getrunken! Da lies!“ Die Mutter las nicht, so einladend die schön geschriebenen Briefe auch auf dem Nachtschiffchen lagen, sondern sie schickte nach dem Arzt, der zunächst die Selbstmörderin ankaute und dann die Reste des Giftes prüfte, deren sofortige Verwertung zur Verfüzung von Erdbeeren er der Mutter unbedenklich zugestand. Wie wir nun auf das bestimmte mittheilen können, wird der Apotheker nicht verurteilt, und er ersehnte „Vernichtung einer Mädchenexistenz“ erfolgt demnach auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege einer Trauung. Aus dem Mädchen wird eine Frau. Voraus man auch ersehen kann, daß ein Selbstmord nur dann nicht, wenn er keiner ist.

— Toulon, 3. Juli. (Cholera.) Die „Times“ meldet: „In gewöhnlichen Zeiten hat Toulon eine stultirende Bevölkerung von Matrosen, Soldaten, Seetruppen u. s. w., welche alle jetzt wegen der Cholera weggeschickt worden sind. Von den 69,000 steuerzahlenden Einwohnern haben 40,000 die Stadt verlassen, zumeist nach den Umgebungen, die sich in einem gräßlich ungesunden Zustande befinden. Die Arbeit stockt jetzt gänzlich und viele Läden sind geschlossen. Etwa 3000 Arbeiter haben, mit ihren Familien zusammen etwa 10,000 Seelen zählend, der Stadt den Rücken gewendet. Das Nahrungsmittel der Zurückgebliebenen ist Fleisch der schlechtesten Qualität, nämlich das alte laochrige Rind und schlechteste Schafe. Thiere in gutem Zustande werden nicht länger hierher gebracht. Der plötzliche Tod eines reichen Meßgers, namens Lanflé, an der Cholera hat zur Folge gehabt, daß 6000 Personen gestern Toulon verließen. Der Schrecken war so groß, daß die Familie Lanflé's flüchtete, ohne dessen sehr beträchtliches Vermögen an Geld und Wertpapieren mitzunehmen; aber die Polizei hat Maßnahmen getroffen, um Diebe daran zu verhindern, das Haus zu betreten. Der tägliche Absatz des „Petit Bar“ hat seit dem Ausbruch der Epidemie, trotz des Besahrs nach Nachrichten, um 3000 Nummern abgenommen — so groß ist die Auswanderung aus Toulon gewesen. Die Schulen sind geschlossen worden. Heute haben 649 Personen Toulon per Eisenbahn verlassen.“

— (Ueber die Ermordung des Gendarmecoffiziers Sidchen) schreibt man dem „N. W. Ztbl.“ aus Odessa: Der Verstorbenen hinterläßt gar kein Vermögen. Achttausend Rubel ärarischer Gelder und die gesammte Amtskorrespondenz des Verstorbenen wurden von den Mördern geraubt und an die Riksisten ausgeliefert. Ueber den Mord selbst wird noch gemeldet: Der gewesene Diener Sidchen's, L. Powalski, wurde vom Criminalcomité der „Kardbnaja Wolja“ vor drei Monaten nach Odessa entsandt, um den Kapitän zu tödten. Powalski verstand sich bei Sidchen einzuschmeicheln und bei demselben eine Dienersstelle zu erhalten. Er hatte aber keinen Muth, um den ihm aufgetragenen Mord auszuführen, weil Sidchen ihn sehr gut behandelte. Das Criminalcomité beauftragte daher die 19jährige Riksistin Agathe Korolewitsch mit der Ausführung der That. Das Mädchen kam vor einem Monate nach Odessa

und bezog daselbst in der Deribassowskajastraße ein möbirtes Zimmer, wo sie sehr oft mit Powalski zusammentam. Sie verkleidete sich als ein einfaches Dienstmädchen und Powalski stellte sie den Gendarmen bei Sidchen als seine Geliebte vor. Um den Mordplan auszuführen, verfab sich die Korolewitsch mit zwei Dolchen und einem sechsflüchtigen Revolver. Sie wartete bei Powalski mehrere Nächte auf den für den Mord günstigen Moment, bis Sidchen endlich am 23., um 3 Uhr Morgens, ganz berauscht nach Hause kam. Kaum war der Kapitän eingeschlafen, als sich die Korolewitsch in sein Schlafzimmer schlich und dem Schlafenden mit aller Wucht einen der Dolche in die linke Brustseite stieß. Die Dolchspitze traf das Herz. Trotzdem hatte Sidchen noch so viel Kraft, um aufzupringen und um Hilfe zu rufen. In diesem Augenblicke schloß ihm aber die Korolewitsch eine Kugel in die linke Schläfe. Der Gestroffene sank todt zusammen. Nun warf das Mädchen den Revolver auf den Fußboden und sprang, nachdem sie Geld und Papiere geraubt hatte, zum Fenster hinaus. Powalski preßte indeffen den blutfreien Dolch in die linke Hand des Ermordeten, verfab aber in der Eile, die Scheide abzuschießen. Den blutigen Dolch ließ er auf dem Fußboden liegen. Dann legte er den rechten Arm des Ermordeten unter den Kopf desselben, um auf diese Weise den Schein zu erwecken, daß Sidchen sich selbst getödtet habe. Hierauf eilte er auf die Polizei mit der Anzeige. Powalski wurde sofort, die Korolewitsch jedoch erst am 26. verhaftet.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Wien, 7. Juli. Der Kaiser und der Kronprinz Rudolf sind zu den Flottenmanövern nach Pola abgereift.

Triest, 7. Juli. Der „Osservatore Triestino“ erklärt die Nachricht, daß auf der Istrianer Staatsbahn in den letzten Tagen eine Dynamitmine aufgefunden worden sei, für unbegründet.

Marzelle, 7. Juli. Vergangene Nacht starben 16 Personen an der Cholera. — Die Zahl der in vergangener Nacht im Hospital aufgenommenen Choleraerkranken betrug zwanzig.

Rom, 7. Juli. In Ventimiglia befinden sich zur Zeit 45 Reisende erster Klasse und 266 Arbeiter in Quarantäne. Dieselben sind vollkommen gesund. Durch den Transportdampfer „Città di Napoli“ sind 255 italienische Arbeiter aus Villafranca nach Barignano gebracht und dort in Quarantäne genommen worden.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register. Eheausgabe. 5. Juli. Otto Karl von Wäggenschwiel, Kaufmann hier, mit Wilhelmine Bettinger von hier. — Ludwig Schid von hier, Schlosser hier, mit Alexandrine Dally, geb. Millot, von hier.

Eheschließungen. 5. Juli. Alb. Böger von Durlach, Eisenbahn-Bureauarbeiter hier, mit Emma Dirlinger von Bechingen. — Oskar Kieler von Buchen, Postretirirter hier, mit Mathilde Freiin Böler v. Ravensburg von Mannheim. — August Martin von Bechingen, Schlosser hier, mit Kath. Ludw. von Großrinderfeld. Todesfälle. 4. Juli. Karl, 2 M., B.: Schmidt, Gärtner. — 5. Juli. Rosa Metz, led., Dienstmädchen, 32 J. — Karlsruhe, Witwe. von Taglöhner Kohlenbrenner, 76 J. — 6. Juli. Barbara Köhler, led., Tagelöhnerin, 35 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

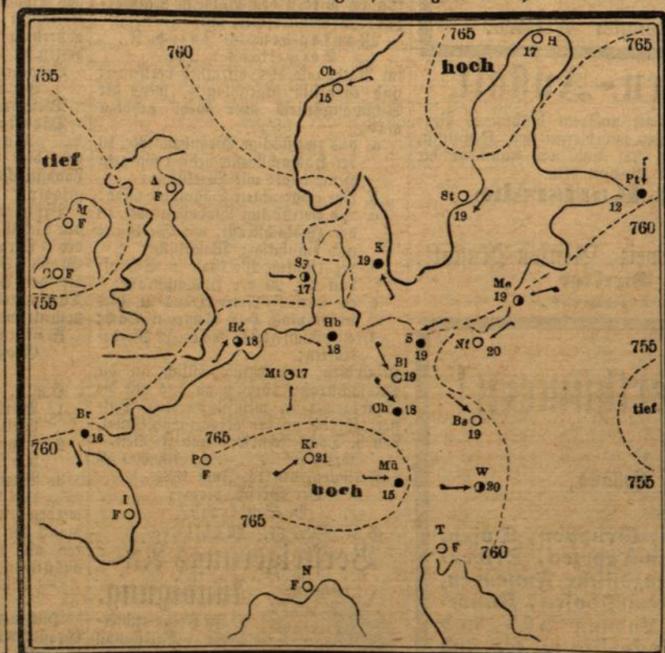
Juli	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. in %	Wind.	Himmel.
5. Nachts 9 Uhr	750.9	+21.0	13.8	75	SW	wenig bew.
6. Morgs. 7 Uhr	752.6	+20.2	13.7	78	SW	bedeckt
6. Mittags 2 Uhr	752.2	+26.1	12.2	49	SW	bewölkt
7. Nachts 9 Uhr	753.4	+22.0	12.8	65	SW	sehr bew.
7. Morgs. 7 Uhr	753.5	+19.2	11.9	72	SW	klar
7. Mittags 2 Uhr	751.3	+25.8	8.7	36	SE	sehr bew.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 6. Juli, Morgs. 4.11 m, gefallen 3 cm. — 7. Juli, Morgs. 4.10 m, gefallen 1 cm.

Witterungsaussichten für Dienstag, 8. Juli.

Es sieht keine wesentliche Aenderung des gegenwärtig herrschenden Wetters in Aussicht.
Wetternachrichten-Bureau Karlsruhe.

Wetterkarte vom 7. Juli, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Die Luftdruckvertheilung ist auf dem ganzen Gebiet andauernd sehr gleichmäßig und daher die Luftbewegung überall schwach. Ueber Deutschland ist bei Zunahme der Bewölkung die Temperatur allenthalben und vielfach erheblich gesunken, so daß sich dieselbe ihren normalen Werthen wieder nähert. In Deutschland, außer Nordosten, fanden zahlreiche Gewitter, meist mit Regen statt.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 7. Juli 1884.	
Staatspapiere.	Buchstaben
4% Reichsanleihe 103 1/16	Nordwestbahn 149 7/8
4% Preuß. Conl. 102 1/16	Elbthal 159 3/4
4% Baden in fl. 101 1/16	Mecklenburger 199 3/4
4% i. Wrt. 102 1/16	Dess. Ludwig 110
Dester. Goldrente 86 1/16	Albed-Lübich 166 7/8
Silber. 68 1/16	Gotthard 100 3/4
4% Ungar. Goldr. 76 1/16	Koofe, Wechsel zc.
1877er Russen 94 1/16	Dest. Koofe 1860 120 3/4
II. Orientanleihe 59 1/16	Wechsel a. Amst. 169.05
Italiener 94 1/4	„ „ Lond. 20.44
Ägypter 58 3/4	„ „ Paris 81.18
	Wien 167.50
Kreditaktien	Napoleon'sdor 16.23
Disconto-Comm. 196 3/4	Privatdisconto 2 7/8
Baier. Bankver. 135 1/4	Bad. Zuckerfabrik 106
Darmstädter Bank 151 1/2	Allali Wechsel. 151 1/2
Wien. Bankverein 88 1/4	„ „ a. h. b. r. s. e.
	Kreditaktien
Staatsbahn 266 1/2	Staatsbahn 252 3/4
Lombarden 124 1/2	Lombarden 266 3/4
Galizier 282	Lombard. still.
Berlin.	Wien.
Dest. Kreditakt. 506.—	Kreditaktien 303.20
„ Staatsbahn 534.50	Marknoten 59.55
Lombarden 249.—	„ Tendenz: —
Disco-Comman. 196.80	„ „
Jaurahlitte 104.10	4 1/2 % Anleihe 106.76
Dortmunder 70.—	Spanier 57 1/4
Marienburg 75.50	Ägypter 292
Böhm. Nordbahn —.—	Ottomane 599
Tendenz: —	„ „

Zodesanzeige.

Baden-Baden. Theilnehmenden Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mittheilung, daß unser heißgeliebter Vater, Schwiegervater und Großvater

Hessel Markowitsch Rosenberg

in seinem 67. Lebensjahre heute Nachmittag 4 Uhr nach langjährigem Leiden sanft entschlafen ist.

Wir bitten um stille Theilnahme.

Dr. Marc Rosenberg und Frau.

Baden-Baden, 29. Juni 1884.

©.169.

Die Pianino's von H. Vogel in Karlsruhe wurden gespielt, geprüft und auf's wärmste anerkannt durch: Eugen d'Albert, L. Adolpha Le-Beau, Leo Bauer, H. Giehe, Wm. Kalliwoda, Dr. Franz Liszt, Martha Remmert, Eduard Reuss, Cornelius Rübner, Ernst Spiess, C. Saint-Saëns und Andere. ©.258 2.

Theater in Baden-Baden.

Gesamt-Gastspiel der Mitglieder des Kgl. Theaters am Gärtnerplatz in München,

Dienstag den 8. Juli:

Der Prozesshansl,

Volks-Schauspiel mit Gesang in 4 Akten von Ganghofer u. Nouert. Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Billets bei Hauswart Ackermann im Theater zu Baden. ©.157.1.

Die Badische Bank in Mannheim

und ihre Filiale in Karlsruhe

übernehmen unter Garantie

Werthpapiere in offenem Zustande zur Verwahrung und Verwaltung

1. die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons,
2. die Entgegennahme von Hypotheken-Briefen,
3. die Controle über Verlosungen und den Incoffo verloschter, resp. zurückzahlbarer Papiere,
4. den Bezug neuer Coupons-Bogen oder definitiver Stücke,
5. die Beforgung weiterer Einzahlungen und Ausübung von Bezugsrechten nach vorher eingeholtem Auftrage und Einzahlung der erforderlichen Geldbeträge, überhaupt alle mit dem An- und Verkauf von Werthpapieren verbundenen Obliegenheiten.

Das Reglement, sowie die zur Deponirung erforderlichen Formulare sind von den beiden Bankstellen unentgeltlich zu beziehen. Wir loben gleichzeitig zur Benutzung der in unserer Filiale in Karlsruhe seit dem 1. Mai 1877 eingeführten

provisionsfreien verzinslichen Check-Rechnungen

ein. Formulare, Check- und Contobücher sind auf unsern Bureaux gratis zu haben. Mannheim, 7. Juli 1884.

©.59.1. Direction der Badischen Bank.

Herr Lurati, Bildhauer

in Freiburg i. B., hat auf meine Bestellung auf das Grab meines sel. Mannes ein Grabmal — Relief-Portrait in Medaillonform und darüber ein Engel — beides in weißem carrarischem Marmor — aufgestellt, dessen überaus sinnige und meisterhafte Ausführung Jedermann zur Bewunderung hinreißt und mich persönlich dem Verfasser zu großem Danke verpflichtet, dem ich auf diesem Wege zu allseitiger Empfehlung des Herrn Lurati Ausdruck geben möchte. Freiburg i. B., 1. Juli 1884.

©.11.2. Carl Robert Mengler Wittwe.

Schweizerische Renten-Anstalt.

Auf Grund freundschaftlicher Uebereinkunft mit unserem bisherigen Vertreter, Herrn Gustav Adolf Meyer, bringen wir hiermit zur Kenntniß, daß derselbe sein Mandat freiwillig niedergelegt hat und wir nunmehr die General-Agentur für das Großherzogthum Baden dem

Herrn Johannes Steltz in Karlsruhe übertragen haben.

Zürich, 27. Juni 1884.

Namens der Schweiz. Renten-Anstalt. Der Direktor

©.164.1. C. Widmer.

©.114.2. Karlsruhe.

Einkauf von Alterthümern!

Ph. Strenkel,

Antiquar aus Utrecht, Holland,

Choorstraat E. 6.

kauft: Porzellan, Service, Figuren, Gruppen, Dosen, Flacons, Krüge, Vasen, Gobelin-Tapeten, Seidenstickereien, deutsche, Delster u. französische Fayencen, Fächer, Spitzen, Schmucksachen, Emailldosen, Kandelaber und Uhren aus der Zeit Ludwig XV. und XVI., goldene und Porzellan-Stockgriffe etc. etc. und ist bis Mittwoch Abend im Hotel Germania.

Bitte schriftliche Offerten dahin adressiren zu wollen. Bestzer derartiger Gegenstände aus der Umgegend werden besonders auf die günstige Offerte aufmerksam gemacht.

Vorbildungsanstalt für Militär & Marine verbunden mit Pensionat. Stuttgart, Hasenbergstr. 8. Dirigent: Odo, Harke. Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D. ©.310.7.

Circus Frankloff

ist hier eingetroffen und findet heute

Dienstag den 8. Juli,

Abends 8 Uhr,

große Eröffnungsvorstellung statt.

Morgen Mittwoch, den 9. Juli:

2 große Vorstellungen,

Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.

Köche, Kellerer finden Jahresstelle durch Urban Schmitt, Haupt-Central-Bureau, Blumenstr. 4, Karlsruhe. ©.938.4.

©.159. Seelbach bei Lahr.

Himbeerfaß

von bekannter Qualität aus Waldbimbeeren empfiehlt die „Litter-Flasche“ a 1.50 incl. Glas, bei 10-Fl.-Kiste frei; bei 20 Fl. außerdem frachtfrei.

Fruchtpresserei

von Dr. E. Holdermann,

Seelbach bei Lahr.

Loose in Korbfässern a 100 M. per 100 Kilo.

Versandt nach Reihenfolge des Einganges der Aufträge.

Nur diese eine Ankündigung.

Bürgerliche Rechtspflege.

Verfügungsbefugnisse.

©.154. Nr. 10.555. Mannheim.

Die Ehefrau des Handelsmanns Abraham Hirsch, Sara, geb. Vogel in Heidelberg, wurde durch Urtheil der

Civilkammer I des Großh. Landgerichts Mannheim vom 21. Juni 1884 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem

ihres Gemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 27. Juni 1884.

Geschäftsstelle des Großh. Landgerichts.

Rechtler.

Swangversteigerungen

©.42. Freiburg.

Mechan. Werkstätte u. Sägmühle

Versteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Wilhelm Schweizer, Mechaniker hier, am

Montag den 14. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

im Rathhause hier öffentlich versteigert und eadglia zugestochen, wenn der

Schätzungspreis oder mehr geboten wird:

a. das zweistöckige Wohnhaus Nr. 16 der Haslachstraße, nebst hiedrigem Hinterhaus mit Werkstätte;

b. eine eingerichtete Sägmühle alba;

c. das zweistöckige Wohnhaus Nr. 18 der Haslachstraße, mit Werkstätte und einköckiger Waschküche;

d. der hiedrige Werkstätte u. Schopf- bau Nr. 20 der Haslachstraße;

e. ca. 9330 M. Meter Haus- u. Geschäftspfad, Hof, Garten u. Park;

f. eine Wasserkrone von ca. 12 Pferdekraften;

zusammen angrenzend östlich an die Haslachstraße, nördlich an dito und die Stadtmeierei, westlich an Joh. Dufner, südlich an den Kronenmühlkanal, den h. Töcherschulhof und F. Weitzert zu . . . 100,600 M.

Freiburg, den 14. Juni 1884.

Der Großh. Notar:

V. Schlerath.

©.31. Nr. 31. Mühlburg.

Versteigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden den Waldhornwirth Wilhelm

Strübly sammtverbündlichen Eheleuten in Teutschneureuth die nachbeschriebenen Liegenschaften einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und endgiltig zugestochen wenn der Schätzungspreis oder

mehr geboten wird.

A. Gemarlung Teutschneureuth am Mittwoch dem 16. Juli d. J., Vormittags 1/2 9 Uhr, in dem Rathhause zu Teutschneureuth:

1. L. B. Nr. 24. 19 Nr. 1.7 Met. Hofreitplatz im Ortsetzer, bezw. Hausgarten im Ortsetzer, worauf steht ein zweistöckiges

Wirthschaftsgebäude mit Real- schuldrechtlichkeit, zum Waldhorn, in Teutschneureuth gelegen, besonders stehender Scheuer, Stallung, Schopf u. Schweinfällen und besonders stehender Metz, Schopf und Stallung und Regelbahn an der Hauptstraße in Teutschneureuth gelegen, neben Wilhelm Ludwig Baumann Kinder, Wilhelm Stolz Wb. und auf die Hauptstraße stoßend . . . 12,500

2. L. B. Nr. 2209 a. 15 Ar 22 Meter Wiesen im Gaeßler . . . 500

3. L. B. Nr. 1790 a. 19 Ar 37 Meter Wiesen und Acker im untern Damm . . . 500

4. L. B. Nr. 2843 a. 11 Ar 12 Meter Acker im Kirchfeld . . . 300

5. L. B. Nr. 1339 a. 39 Ar 32 Meter Acker alba . . . 600

6. L. B. Nr. 2623 a. 16 Ar 39 Meter Acker alba . . . 400

7. L. B. Nr. 1789 c. 11 Ar 87 Meter Wiesen und Acker im untern Damm . . . 270

8. L. B. Nr. 2209 b. 15 Ar 20 Meter Wiesen im Gaeßler . . . 500

9. L. B. Nr. 1790 b. 19 Ar 38 Meter Wiesen und Acker im untern Damm . . . 500

10. L. B. Nr. 2843 b. 11 Ar 4 Meter Acker im Kirchfeld . . . 300

11. L. B. Nr. 2623 b. 16 Ar 12 Meter Acker alba . . . 400

12. L. B. Nr. 1339 b. 39 Ar 28 Meter Acker alba . . . 600

13. L. B. Nr. 2623 c. 3 Ar 50 Meter Acker alba . . . 80

B. Gemarlung Egenstein an demselben Tage

Nachmittags 2 Uhr

in dem Rathhause zu Egenstein:

1. L. B. Nr. 2114. 20 Ar 34 Meter Acker auf den Waldstoßend . . . 425

2. L. B. Nr. 3673 b. 13 Ar 77 Meter Acker im hinteren Althetterfeld . . . 500

3. L. B. Nr. 3884. 15 Ar 71 Meter Acker im mittleren Althetterfeld . . . 600

4. L. B. Nr. 3941 a. 10 Ar 89 Meter Acker alba . . . 450

5. L. B. Nr. 742. 21 Ar 69 Meter Acker auf den Durlacherweg . . . 550

6. L. B. Nr. 4306. 8 Ar 93 Meter Acker in den Aueri Acker . . . 400

7. L. B. Nr. 4019. 8 Ar 93 Meter Acker im vorderen Althetterfeld . . . 350

8. L. B. Nr. 3673 a. 13 Ar 77 Meter Acker im hinteren Althetterfeld . . . 500

Mühlburg, den 14. Juni 1884.

Der Vollstreckungsbeamte:

Großh. Notar

Mathos.

Stratrechtspflege.

Labungen.

©.44.1. Nr. 16.419. Freiburg.

Oskar Sonntag von Bonndorf, Bildhauer, 22 Jahre alt, wohnt in

Neustadt, und

Franz Sales Kösch, 23 Jahre alt, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß

das Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufzuhalten zu haben.

Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St. G. B.

Dieselben werden auf

Dienstag den 19. August 1884,

Vormittags 8 1/2 Uhr,

vor die Strafammer des Großh. Landgerichts hier zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem

Großh. Bezirksamt zu Bonndorf über die der Anlage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Freiburg, den 19. Juni 1884.

Großh. Staatsanwaltschaft.

Krauß.

©.30.1. Nr. 9640. Engen.

1. Bierbrauer Theodor Stark von Welschingen,

2. Zimmermann Laurentius Dreher von Zimmern, und

3. Bierbrauer Ferdinand Kenner von Welschingen,

werden beschuldigt, der Erstere als Wehmann der Landwehr, die beiden Letzteren als A-Kerisfen ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein.

— Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 St. G. B. —

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hieselbst auf

Samstag den 13. September 1884,

Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Engen zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der St. P. O. von dem Königl. Land-

wehbezirks- Kommando zu Stodach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Engen, den 28. Juni 1884.

Der Gerichtsschreiber

des Großh. bad. Amtsgerichts:

F. Schöffauer.

Berm. Bekanntmachungen.

©.10.2 a. Nr. 1324. Basel.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Bauarbeiten für die Erweiterung des Stationsgebäudes in Steinen — Wiesenthalbahn — veranschlagt: M. J.

Grab- und Maurerarbeiten 3160 10

Zimmermannarbeiten . . . 748 36

Schreinerarbeiten . . . 721 03

Schlosserarbeiten . . . 234 30

Glasarbeiten . . . 158 94

Lehnerarbeiten . . . 148 09

Schieferarbeiten . . . 272 36

Anstreicherarbeiten . . . 246 83

vergebe ich im Submissionswege. Lusttragende Uebernehmer wollen ihre Angebote, nach Prozenten des Voranschlags gestellt, versiegelt, portofrei und mit geeigneter Aufschrift versehen längstens bis

Freitag den 11. Juli d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf meinem Geschäftszimmer einreichen, wofelbst Pläne, Kostenboranschlag und Accordbedingungen zur Einsicht aufliegen.

Basel, den 30. Juni 1884.

Der Großh. Bahnbau-Inspektor.

Nutzholzversteigerung.

©.54.1. Die Großh. Bezirksforstrei

Herrenwies versteigert mit Vorfrist

Donnerstag den 17. Juli 1884,

Vorm. 10 Uhr, im Galtbaus zum

„Eben“ in Pichtenthal: 45 Nadelholz-

stämme I. Kl., 172 II. Kl., 235 III. Kl., 568 IV. Kl.; 5 Buchenlöse, 43

tannene Spaltlöse, 50 Spaltlöse I. Kl., 1306 II. Kl., 1086 Pattenlöse, 115

Rahmenlöse, 139 einmetrige Kämme, 270 Gerüststangen. Anzüge aus den

Aufnahmslisten können von Waldhüter

Müller in Herrenwies bezogen werden.

Holzversteigerung.

©.55.1. Nr. 633. Die Großh. Bezirksforstrei

Schönau b. S. versteigert mit Vorfrist

Freitag den 12. d. M., früh 9 Uhr,

im Galtbaus zum „Schrießheimer Hof“ in

Wilhelmsfeld aus den Domänenwald-Abtheilungen: „Am

Roschbergkopf“ bei Wilhelmsfeld und

„Lange Feden“ bei Altnendorf: 872

ster schälendes Prägelsholz und 34

Loose unaufleretes Reihholz.

Feiner, Montag den 14. d. M., früh 9 Uhr,

im Galtbaus zum „Eben“ in Pichtenthal: 45 Nadelholz-

stämme I. Kl., 172 II. Kl., 235 III. Kl., 568 IV. Kl.; 5 Buchenlöse, 43

tannene Spaltlöse, 50 Spaltlöse I. Kl., 1306 II. Kl., 1086 Pattenlöse, 115

Rahmenlöse, 139 einmetrige Kämme, 270 Gerüststangen. Anzüge aus den

Aufnahmslisten können von Waldhüter

Müller in Herrenwies bezogen werden.

Freitag den 12. d. M., früh 9 Uhr,

im Galtbaus zum „Eben“ in Pichtenthal: 45 Nadelholz-

stämme I. Kl., 172 II. Kl., 235 III. Kl., 568 IV. Kl.; 5 Buchenlöse, 43

tannene Spaltlöse, 50 Spaltlöse I. Kl., 1306 II. Kl., 1086 Pattenlöse, 115

Rahmenlöse, 139 einmetrige Kämme, 270 Gerüststangen. Anzüge aus den

Aufnahmslisten können von Waldhüter

Müller in Herrenwies bezogen werden.

Freitag den 12. d. M., früh 9 Uhr,

im Galtbaus zum „Eben“ in Pichtenthal: 45 Nadelholz-

stämme I. Kl., 172 II. Kl., 235 III. Kl., 568 IV. Kl.; 5 Buchenlöse, 43

tannene Spaltlöse, 50 Spaltlöse I. Kl., 1306 II. Kl., 1086 Pattenlöse, 115

Rahmenlöse, 139 einmetrige Kämme, 270 Gerüststangen. Anzüge aus den

Aufnahmslisten können von Waldhüter

Müller in Herrenwies bezogen werden.

Freitag den 12. d. M., früh 9 Uhr,

im Galtbaus zum „Eben“ in Pichtenthal: 45 Nadelholz-

stämme I. Kl., 172 II. Kl., 235 III. Kl., 568 IV. Kl.; 5 Buchenlöse, 43

tannene Spaltlöse, 50 Spaltlöse I. Kl., 1306 II. Kl., 1086 Pattenlöse, 115

Rahmenlöse, 139 einmetrige Kämme, 270 Gerüststangen. Anzüge aus den

Aufnahmslisten können von Waldhüter

Müller in Herrenwies bezogen werden.